

Sehr geehrte Frau Kollegin Rade,

danke für die Zusendung Ihrer ausführlichen Stellungnahme zum Thema „Stärkezusatz im Futter der diabetischen Katze“.

Wir bitten hiermit um Verzeihung für die lange Bearbeitungszeit in unserem Hause. Aber im Gegensatz zu Ihnen bleibt uns hierfür nur die ohnehin kaum noch vorhandene Freizeit, und die dafür aufzuwendende Zeit wird uns auch von niemandem vergütet.

Wir bitten deshalb auch bei der weiteren Diskussion derartige Bearbeitungszeiten einzukalkulieren.

Das komplette Schreiben in pdf-Form sowie Ihre Informationsmaterialien werden, wie vereinbart, demnächst noch auf unserer Seite www.katzendiabetes.info verlinkt. Wir benachrichtigen Sie selbstverständlich, sobald dies erfolgt ist.

Ebenso wünschen wir, wie vereinbart, eine Nachricht von Ihnen, sobald diese Diskussion auf der Royal Canin-Homepage eingestellt wurde. Auf Wunsch senden wir Ihnen unsere Antwort auch gern noch einmal als pdf zu.

Vielen Dank!

David Schipp und Martina Menz, München, den 31. Juli 2013

Hier nun unsere Ausführungen zu Ihrem Schreiben. Wir haben das jeweilige Zitat, farbig markiert, vorangestellt.

„Sehr geehrte Frau Menz,

ich nehme Bezug auf unsere Telefonat vom 12.06.2013, in dem Sie Ihre Bedenken äußerten, ob eine gute klinische Einstellung diabetischer Katzen mit unserem Produkt DIABETIC (Trocken- und Feucht-Diätahrung, erhältlich über Tierärzte) aufgrund des im Vergleich zu verschiedenen Fachhandelsprodukten höheren NfE-Gehaltes möglich ist. Hierzu möchte ich wie folgt Stellung nehmen:“

Punkt 1:

„DIABETIC wurde nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Ernährung diabetischer Katzen entwickelt und unter Praxisbedingungen getestet. Die Erfahrungen bei diabetischen Katzen haben gezeigt, dass mit einer Senkung des Blutzuckerspiegels und einer Senkung des Insulinbedarfs bei ausschließlicher Fütterung dieser Diätahrung zu rechnen ist. Daher auch der Hinweis auf unserem Produktblatt (siehe Anhang): „Die Verwendung dieser Diätahrung verstärkt die Insulinsensibilität der Katze.“

Leider ist keiner Ihrer Ausführungen zu entnehmen, welche Ernährung hier als Referenz dient, mit der die Ergebnisse der reinen DIABETIC-Fütterung verglichen werden. Das aber ist der wichtigste Punkt. Ohne Bezug bleibt jede vergleichende Behauptung wertlos.

Lediglich dem „Sonderdruck, Diabetes mellitus - Diätetische Unterstützung von Hunden und Katzen“, Seite 24, linke Spalte, kann man entnehmen, dass Sie hier anscheinend handelsübliches Trockenfutter mit einem NfE bis zu 60 % in d.TS als Bezugspunkt gewählt haben. Zitat.

„Handelsübliche Trockenfutter für Katzen weisen hingegen i.d.R. einen relativ hohen Kohlenhydratanteil (hauptsächlich in Form von Getreidestärke) auf.“

Bei einem solchen Vergleich wird sich mit DIABETIC-Futter tatsächlich eine signifikante Erniedrigung des Blutzuckers und des Insulinbedarfs einstellen, denn DIABETIC-Trockenfutter weist „nur“ einen NfE-Wert von 28,25% i.TS auf - enthält also ca. ein Drittel der Kohlenhydrate des

erst genannten Futters.

Leider erwähnen Sie in keiner Weise den Vergleich mit einem Produkt, dessen NfE-Gehalt unter 10% in der TS liegt – also weniger als ein Sechstel des handelsüblichen Trockenfutters enthält. Im Gegenteil, Sie erwecken fälschlicherweise den Eindruck, dass Ihr Produkt eines der Futter am Markt sein muss, welches den geringsten Kohlenhydratgehalt in der Trockensubstanz aufweist hat... Dem ist jedoch nicht so.

Nach unseren langjährigen Erfahrungen steigt der Bedarf an Insulin bei der Verwendung von DIABETIC im Vergleich zu einem Produkt mit einem NfE-Wert von unter 10% sogar deutlich an.

Das steht auch im direkten logischen Bezug zu Ihrer Behauptung aus dem Dossier, Seite 2, Punkt 8, rechte Spalte: „Je mehr die Bauchspeicheldrüse zur Sekretion von Insulin angeregt wird, desto mehr neigt sie zur Erschöpfung, was letztlich zu weiter ansteigender Glukosetoxizität führt. Der Kohlenhydratanteil in der täglichen Ration von Katzen mit Diabetes mellitus sollte deshalb reduziert werden.“

2. Punkt:

„Die Gründe, warum die klinische Einstellung einer Katze schwierig sein kann, sind vielfältig und dürften Ihnen zum überwiegenden Teil schon in der Praxis begegnet sein, da Sie zahlreiche diabetische Katzen behandeln. Übergewicht und Begleiterkrankungen wie Infektionen der Harnwege oder der Maulhöhle sind neben technischen Problemen beim Insulinspritzen oder Monitoring der Patienten die häufigsten Gründe. Siehe hierzu auch den in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Claudia Reusch erstellten Klinischen Wegweiser (im Anhang).“

Auch wir gehen davon aus, dass uns diese Fakten „größtenteils bekannt sein dürften“ - zumal wir diese auf unserer umfassenden Seite zum Thema Katzendiaabetes extra für Tierhalter aufführen und erklären:

Z.B:

Ursachen der Erkrankung allgemein: <http://www.katzendiabetes.info/ursachen.php>

Harnwegsinfekte: <http://www.katzendiabetes.info/cyst.php>

Vorgehensweise Hometesting: <http://www.katzendiabetes.info/hometest.php#3>

Vorgehensweise Injektion: <http://www.katzendiabetes.info/inj.php#4>

etc.pp.

(Bei Ihrer Aufzählung möglicher Ursachen fehlt übrigens der Hinweis auf den iatrogenen corticoidinduzierten Diabetes, der ebenfalls einen erheblichen Anteil der felines Diabetesfälle ausmacht.)

Geschätzte 80% unseres Klientels sind diabetische Katzen, die wir i.d.R. über Monate rund um die Uhr persönlich und im gesamten deutschsprachigen Raum telefonisch betreuen.

Unsere Tierhalter führen zu 100 % ein täglich mehrmaliges Blutzuckermonitoring bei Ihren Katzen durch (i.d.R. alle vier bis sechs Stunden rund um die Uhr - wie auch in der Humanmedizin üblich), denn dies setzen wir als Grundbedingung voraus, um eine patientenorientierte Diabetesberatung überhaupt anbieten zu können. Berufstätigen legen notgedrungen eine längere Pause am Tag ein. Sie dürfen ob der Häufigkeit der Blutzuckermessungen davon ausgehen, dass unsere Patientenhalter schon in kurzer Zeit problemlos in der Lage sind, fehlerfrei sowohl Blutzuckermessungen als auch Insulininjektionen vorzunehmen. Ist der Patientenhalter dazu nicht bereit, lehnen wir die Verantwortung für die Diabetestherapie ab.

Ebenso überwachen alle unsere Patientenhalter kontinuierlich den Blutketonspiegel, ein Vorgehen, das vielerorts noch völlig unbekannt ist. Auch im von Ihnen genannten „Klinischen Wegweiser“ ist nur der Hinweis auf eine „Ketonurie“ zu finden. Die Messung von Ketonkörpern im Urin ist jedoch unpräzise und wesentlich weniger sensitiv als die Blutketonmessung, da gerade der bei Katzen im

Blut häufigste Ketonkörper (Beta-Hydroxybutyrat) damit kaum erfasst wird. Siehe hierzu auch: Wie misst man Ketonkörper? <http://www.katzendiabetes.info/keto.php#3>

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir aus diesem Grunde Ihrem „Klinischen Wegweiser“ nur im sehr begrenzten Umfang zustimmen können. Denn die dort empfohlenen Standards liegen weit unter denen, die wir im Interesse unserer Patienten(!) und eben nicht im Interesse einer möglichst einfachen „Handhabung“ für den gestressten oder auf anderen Wegen „überforderten“ Tierhalter empfehlen.

Andere Aussagen im Flyer sind leider falsch. So gibt es in der Apotheke z.B. durchaus auch Spritzen für 40er Insulin zu kaufen.

3 Punkt:

„Die Stoffgruppe NfE ist nicht mit Zucker gleichzusetzen, sondern fast verschiedene Klassen von Kohlenhydraten zusammen, die für diabetische Tiere eine ganz unterschiedliche Bedeutung haben: Zucker, Stärke (hier gibt es schnell- und langsam aus dem Darm resorbierbare Stärkequellen) sowie lösliche Fasern.“

Der Unterschied zwischen Mono- und Polysacchariden sowie löslichen und unlöslichen Fasern ist uns durchaus bekannt und wird auf unserer Seite ebenfalls erläutert. Siehe: Was verspricht die Industrie? <http://www.katzendiabetes.info/futter.php#1.3>.

„DIABETIC enthält keinen Zucker.“

...was uns schwer dem Produktblatt zu entnehmen ist.

„Der NfE Anteil besteht aus Stärke und löslichen Fasern. Die Stärke stammt aus Kohlenhydratquellen mit niedrigem glykämischen Index (Gerste, Mais), aus denen Glucose besonders langsam freigesetzt wird. So wird ein starker Blutzuckeranstieg nach der Mahlzeit wirksam verhindert.“

Der Einsatz von Polysacchariden (Stärke), die nur langsam Glucose freisetzen, ist im Vergleich zu Kohlenhydraten mit hohem glykämischen Index beim Hund (und beim Menschen) mit Sicherheit berechtigt und von Vorteil. Denn für diese Spezies ist die orale Zufuhr von Kohlenhydraten essentiell.

Anders sieht dies jedoch bei der Katze aus, die auf Kohlenhydrate im Futter sehr gut verzichten kann, wie Sie selbst in Ihrem „Sonderdruck, Diabetes mellitus - Diätetische Unterstützung von Hunden und Katzen“, Seite 24, linke Spalte, bemerken: „Katzen sind strikte Carnivoren und haben keinen wirklichen Bedarf an Kohlenhydraten. Prinzipiell wären diese sogar ganz verzichtbar, da Katzen immer – nicht nur im Hungerstoffwechsel wie der Hund – einen hohen Prozentsatz ihres Blutzuckers aus Proteinen (Kohlenstoffskelette bestimmter, glucoplastischer Aminosäuren) bilden. Ihre natürliche Nahrung (z. B. Mäuse) enthält weniger als 10 % Kohlenhydrate und etwa 55–60 % Protein in der Trockensubstanz.“

Übertroffen wird diese Aussage noch von Prof. Dr. M. Wanner, Institut für Tierernährung der Universität Zürich, welcher nur von 1 bis 2% Kohlenhydraten im natürlichen Futter der Katze ausgeht. (http://files.germany.ru/wwwthreads/files/3189-10032611-script_katze.pdf)

Zitat deckt sich also durchaus mit unserer Empfehlung, für (diabetische) Katzen nur Futtermittel mit einem NfE-Gehalt von unter 10% in der TS zu verwenden. Erreichen kann man das am besten, wenn man auf Futterarten mit Zucker- oder Getreidezusatz konsequent verzichtet.

Der Stärkeanteil im Futter, welchen Sie sogar extra benennen und auf welchen Sie immer wieder hinweisen, ist für Katzen kaum von Vorteil. Viel besser geeignet ist ein Produkt OHNE Stärkezusatz. Oder wie Sie selbst im Dossier, Seite 2, Punkt 5, verlauten lassen: „Ein geringer Stärkegehalt in der Diätahrung für Diabetes mellitus erleichtert die Kontrolle der Erkrankung. Dies

spielt eine wichtige Rolle im Rahmen der täglichen Behandlung von Diabetespatienten.“

Somit bleibt die ursprüngliche Frage offen, warum Royal Canin ausgerechnet dem Futter für diabetische Katzen - ganz gegen die eigenen theoretischen Ansichten - in der Praxis Stärke zusetzt und nicht den Stärkegehalt der Nahrung entsprechend der selbst propagierten Richtlinien möglichst niedrig hält. Letztes würde den ernährungsphysiologischen Anforderungen von Katzen entsprechen und zu einem niedrigeren postprandialen Blutglukoseanstieg führen als beim Zusatz von Geteide.

„DIABETIC entspricht somit den Richtlinien für Diätahrung zur Behandlung von Diabetes mellitus der Anlage 2a Futtermittelverordnung, d.h. es wurde auf dem Einsatz von Kohlenhydratquellen mit schneller Glucosefreisetzung verzichtet.“

Leider unterscheidet die Futtermittelverordnung Anlage 2a nicht zwischen den sehr verschiedenen ernährungsphysiologischen Ansprüchen von Katze und Hund (<http://www.buzer.de/gesetz/5644/a77311.htm>) und kann somit auch nicht beiden Spezies gleichermaßen gerecht werden. Die genannte Anlage empfiehlt sogar nur einen „niedrigen Kohlenhydratgehalt mit schneller Glucosefreisetzung“ für die Tierarten „Hund und Katze“.

Nicht einmal ein Grenz- oder Referenzwert wird hier genannt. Wie kann man die Anforderungen einer Verordnung ohne genaue Spezifikation überhaupt „erfüllen“?

Wie die meisten Verordnungen bietet auch die Anlage 2a zur Futtermittelverordnung nur einen sehr groben Orientierungsrahmen, quasi absolute Mindestanforderungen. Eine Einhaltung der Futtermittelverordnung kann deshalb wohl kaum als Garant für optimale Produkteigenschaften interpretiert werden.

4. Punkt:

„Der Kohlenhydratanteil (möglichst wenig Kohlenhydrate, die schnell Glucose freisetzen) ist nur ein Aspekt der Ernährung diabetischer Katzen: Als mindestens ebenso wichtig hat sich ein hoher Eiweißgehalt in der der Nahrung erwiesen (günstig wirken sich ca. 50% Protein in der TS bei diabetischen Katzen aus).“

Ihre Aussage über die Wichtigkeit einer hohen Proteinkonzentration im Futter der Katze (nicht nur der diabetischen) findet unsere ungeteilte Zustimmung. Zum Glück erfüllen neben DIABETIC zahlreiche Alleinfuttermittel aller Preisklassen diesen Anspruch, jedoch bei deutlich niedrigem Kohlenhydrat- bzw. NfE-Gehalt im Vergleich zu DIABETIC. Diese Futtermittel passen somit besser in das erwünschte Bild eines „Low Carb - High Protein“- Futters für diabetische Katzen, das Sie – leider nur rein theoretisch - ebenfalls favorisieren.

„Ein weiterer wichtiger Faktor ist bei sehr vielen Katzenpatienten die Reduktion von Übergewicht (möglichst gezielter Abbau von Körperfett, nicht Muskulatur), da dieses Depotfett zu einer mangelhaften Wirkung des vorhandenen Insulins führt (Insulinresistenz bei Übergewicht). Auch dieser gezielte Fettabbau kann am besten mit einer eiweißreichen und kalorienarmen Diät erzielt werden.“

Auch uns ist bekannt, dass Fettzellen nur wenige Insulinrezeptoren tragen und Übergewicht deshalb vielfach zu einem höheren Insulinverbrauch führt. Eine Reduktion des Körpergewichtes senkt nicht nur die benötigte Insulinmenge, oft führt sie sogar zur Remission der betroffenen Patienten.

„Als dritter wichtiger Punkt sind die Nahrungsfasern zu nennen. Sowohl die löslichen Fasern (Bestandteil der NfE) als auch die echten Ballaststoffe (getrennt aufgeführt als Rohfaser) sind dazu

geeignet, die Glucose-Aufnahme aus dem Darm zu verlangsamen. Sie sind daher ebenfalls in einer Diät für diabetische Katzen vorzusehen.“

Wird der Kohlenhydratgehalt der Nahrung bereits a priori auf einem niedrigen Level gehalten, ist die Glucoseaufnahme aus dem Darm irrelevant, da bei Katzen als obligate Carnivoren, wie bereits festgestellt, keine zusätzliche orale Kohlenhydratzufuhr wie z.B. durch Getreide- oder Stärkezusatz zur Nahrung erforderlich ist.

Eine orale artifizielle Kohlenhydratzufuhr führt somit zu einer Erhöhung der Blutglucose, die nicht erforderlich ist, den Insulinbedarf steigert und eine mögliche Remission verzögert oder vereitelt.

Die Differenzierung zwischen löslichen und unlöslichen Fasern (die den wesentlichen Anteil der Rohfaser ausmachen) ist bekannt und muss hier nicht weiter erläutert werden, ebenso die Tatsache, dass lösliche Fasern wie Pektin, Oligofruktose etc. im Darm zu kurzkettigen Fettsäuren verstoffwechselt werden können und somit ebenfalls bei Resorption nicht zu einem Anstieg des Blutglukosespiegels führen.

„Sie sehen also: Ein kompletter Verzicht auf Kohlenhydrate allgemein ist in der Ernährung der diabetischen Katze weder nötig noch sinnvoll. Es kommt darauf an, welche Kohlenhydratquellen zum Einsatz kommen und mit welchem Ziel.“

Ein kompletter Verzicht auf Kohlenhydrate dürfte technisch nur schwer zu realisieren sein. Auch wir tolerieren, wie Sie bereits wissen, bei unseren Empfehlungen einen NfE-Gehalt von bis zu 10% in der TS.

Ein Beleg dafür, dass eine orale Zufuhr von Kohlenhydraten bei diabetischen Katzen erforderlich und einer möglichst kohlenhydratarmen und eiweißreichen Ernährung überlegen ist, lässt sich Ihren Ausführungen leider nicht entnehmen - auch stände dieser im Gegensatz zu Ihrer Forderung den Stärkegehalt möglichst gering zu halten, Dossier, Seite 2, Punkt 5: „Ein geringer Stärkegehalt in der Diätahrung für Diabetes mellitus erleichtert die Kontrolle der Erkrankung. Dies spielt eine wichtige Rolle im Rahmen der täglichen Behandlung von Diabetespatienten.“

Auch die Frage, „mit welchem Ziel“ Kohlenhydrate (und zwar nicht in Form löslicher Fasern, sondern vorwiegend als Stärke) in Ihrer Diätahrung für Diabetiker enthalten sind, bleibt offen. Zudem ist wohl gemeint, dass ein „geringer Stärkegehalt“ hier in Relation zu einem „hohen Stärkegehalt“ gesetzt wird und somit ein möglichst geringer Stärkegehalt anzustreben ist.

5. Punkt:

„Richtig ist, dass Kohlenhydrate für die Katze in der Nahrung insofern als Energielieferanten verzichtbar sind, als Katzen Glucose auch aus Eiweißen (den Kohlenstoffgerüsten von Aminosäuren) selbst aufbauen können und dies auch im Unterschied zum Hund immer zu einem bestimmten Prozentsatz tun - auch wenn sie gesund sind. Richtig ist aber auch, dass Katzen Kohlenhydrate sehr gut als Energiequellen nutzen können und dies keineswegs schädlich für Katzen ist, solange berücksichtigt wird, dass die Katze als Fleischfresser einen hohen Eiweißbedarf hat, der ebenfalls gedeckt sein muss.“

Sorry, aber das ist doch nicht relevant! Auch wenn die Katze Kohlenhydrate als Energiequellen nutzen kann, bleiben die negativen Folgen einer solchen Ernährung - gerade beim Diabetiker. Infolge der vermehrten Kohlenhydratzufuhr kommt es logischerweise auch zu einem erhöhten

Insulinbedarf, wie Sie selbst ja bereits festgestellt haben - Dossier, Seite 2, Punkt 8, rechte Spalte: „Je mehr die Bauchspeicheldrüse zur Sekretion von Insulin angeregt wird, desto mehr neigt sie zur Erschöpfung, was letztlich zu weiter ansteigender Glukosetoxizität führt. Der Kohlenhydratanteil in der täglichen Ration von Katzen mit Diabetes mellitus sollte deshalb reduziert werden.“

Der Widerspruch, in den Sie sich hier verstricken, liegt auf der Hand: Wenn Kohlenhydrate als Energiequelle „unschädlich“ für diabetische Katzen wären, müsste ihr Gehalt in der täglichen Ration des Diabetikers auch nicht gesenkt werden.

Darüber, dass ein ausreichend hoher Eiweißbedarf ebenfalls gedeckt werden muss, herrscht Einigkeit.

„Ein viel größeres Risiko als z.B. die Ernährung mit Trockenfutter (relativ kohlenhydratreich im Vergleich zu Feuchtnahrung) stellen Übergewicht und körperliche Inaktivität für die Entstehung des Diabetes bei der Katze dar, wie aktuelle Studien belegen (Singerland et al. 2009)“

Richtig ist, dass ein ständiger Überschuss an aufgenommener Energie unweigerlich zur Adipositas führt. Insofern sind Katzen die hauptsächlich oder sogar ungehinderten Zugang zu Trockenfutter haben, gerade im Alter oft adipös und haben somit ein höheres Risiko, an einem Diabetes zu erkranken. Das mag für Wohnungskatzen, der mangelnden Bewegung wegen, durchaus häufiger zutreffen als für Freigänger.

Richtig ist aber auch, dass Wohnungskatzen, die ausschließlich mit Nassfutter ernährt werden, im Vergleich hierzu seltener unter Adipositas leiden. Denn diese nehmen bei gleicher Futtermenge allein schon durch den hohen Feuchtigkeitsgehalt und die dadurch reduzierte Energiedichte entsprechend weniger Energie auf.

Der Zusammenhang einer hochkalorischen Ernährung durch Trockenfutter und einem Diabetes ist somit durchaus gegeben und Ihre Behauptung im Dossier, Seite 2 - Dritter Punkt: „Kohlenhydrate werden FÄLSCHLICHERWEISE als eine Ursache für Diabetes mellitus verantwortlich gemacht...“ ist weder nachvollziehbar noch glaubwürdig.

Zu berücksichtigen ist dabei vor allen Dingen, dass nicht allein der Nährstoffgehalt ein Sättigungsgefühl auslöst, sondern eben auch der Umfang der Magendehnung, also das aufgenommene Nahrungsvolumen. Niemand wird von einer kleinen Pille satt, die alle nötigen Nährstoffe dieser Mahlzeit enthält. Dass somit gerade Katzen, die ausschließlich oder zu einem hohen Anteil mit Trockenfutter ernährt werden, oft zu einer überhöhten Energieaufnahme tendieren, kann hier kaum verwundern.

Daran ändert auch der Hinweis im Dossier, Seite 7, linke Spalte unten, nichts, die für eine mögliche Adipositas den Tierhalter und etwaige Fütterungsfehler verantwortlich macht. Wäre es im Sinne des Slogans „WISSEN und RESPEKT“ nicht sinnvoller, Futtermittel anzubieten, die der natürlichen Ernährung der Katze nahekommen, statt mit einer zu hohen Energiedichte und geringem Volumen pro Energieeinheit das Risiko einer Adipositas zu fördern?

Fazit:

Sie haben weder mit Ihrer persönlichen Ausführung hier, noch mit den zusätzlichen und sehr umfangreichen Infomaterialien unsere Frage beantworten können. Denn diese war eigentlich, welchen Nutzen ausgerechnet eine diabetische(!) Katze vom Stärkezusatz im DIABETIC-Futter haben soll, wenn die Spezies Katze doch auf Kohlenhydrate komplett verzichten kann.

Satt dessen schließen Sie sich zwar rein theoretisch unserer Forderung nach einem möglichst kohlenhydratreduzierten Futter an - Dossier, Seite 2, Punkt 5, Zitat: „Ein geringer Stärkegehalt in der Diätahrung für Diabetes mellitus erleichtert die Kontrolle der Erkrankung. Dies spielt eine wichtige Rolle im Rahmen der täglichen Behandlung von Diabetespatienten.“, praktisch handeln Sie jedoch gegenteilig und setzen dem Futter für diabetische Katzen Stärke in Form von Getreideprodukten zu.

Ihr Futter bezeichnen Sie als „kohlenhydratarm“, was im Vergleich mit anderen Produkten, auch solchen, die nicht speziell für Diabetiker angeboten werden(!), aber einen NfE-Wert unter 10% aufweisen, so nicht stimmt. Die meisten Verbraucher müssen nach der Lektüre des Dossiers und der Produktbeschreibung annehmen, dass DIABETIC eines der Futter mit dem niedrigsten Kohlenhydratgehalt am Markt ist und sich somit gerade für diabetische Katzen bestens eignet. Dieser irreführende Eindruck wird noch dadurch verstärkt, dass Sie so vehement auf den niedrigen glykämischen Index der Stärke hinweisen - deren Zusatz für die Katze aber keinen Nutzen, sondern nur Nachteile bringt - was natürlich nicht erwähnt wird. Dass das Futter ausschließlich von der „Vertrauensperson“ Tierarzt - dem angeblichen Fachmann - vertrieben wird und das Design eher nüchtern, medizinisch-korrekt anmutet, stützt dieses Marketing zusätzlich. Und leider wird diese „Masche“ auch von Ihrer eigentlichen Zielgruppe, den Tierärzten, nur selten hinterfragt, denn schließlich verdienen diese am Verkauf von DIABETIC-Futter und den von Royal Canin ausgelobten Boni für hohe Verkaufszahlen - und leider nicht am Verkauf des besser geeigneten Futters aus dem freien Handel.

Tatsächlich aber verfügt DIABETIC Nassfutter über 16% NfE in der TS, das Trockenfutter sogar über 28,25 % NfE in der TS. Derartige Futtermittel sollten im Interesse eines fairen Wettbewerbs als „moderat/mittelmäßig kohlenhydrathaltig“ bezeichnet werden, wie es z.B. hier mit einem vergleichbaren Produkt geschieht: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/22653915> (Farrow et al; 2012)

Derartige moderat/mittelmäßig kohlenhydrathaltige Produkte sind für diabetische Katzen mit Sicherheit nicht als „erste Wahl“ empfehlenswert. Sie sind natürlich besser geeignet als herkömmliche Trockenfutter (bis zu 60% NfE in der TS) oder Nassfutter mit Zuckerzusatz, unterliegen im praktischen Vergleich aber wie erwartet den tatsächlich kohlenhydratarmer Produkten, sogar wenn diese nicht speziell für diabetische Katzen angeboten werden (wie die meisten) und weniger Fasern enthalten – wie auch diese Studie bestätigt: „Comparison of a low carbohydrate–low fiber diet and a moderate carbohydrate–high fiber diet in the management of feline diabetes mellitus“, (Bennett et al., 2006)

<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1098612X05001257>

Einen Hinweis auf solche kohlenhydratarmer Futtersorten, die sowohl einen NfE-Wert unter 10% aufweisen und trotzdem einen vorteilhaften hohen Proteingehalt besitzen, sucht man in Ihren Unterlagen leider vergebens.

Derartige besser geeignete Produkte, sind im freien Handel jederzeit in großer Auswahl verfügbar und liegen in dem von Ihnen mit DIABETIC vorgegebenen preislichen Rahmen, bzw. sogar darunter.

Mit freundlichen Grüßen

Martina Menz und David Schipp